

# Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule „Geschwister Scholl“ in Jüterbog

Visitationstermin	18.-20.01.2017
Schulträger	Stadt Jüterbog
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht .....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung .....	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	12
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule .....	14
4 Merkmal Ganzttag .....	16

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaefsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaefsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines<sup>1</sup> davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage [www.schollschule-jüterbog.de](http://www.schollschule-jüterbog.de) sowie im Schulporträt unter <https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=103196>

---

<sup>1</sup> Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

### 3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

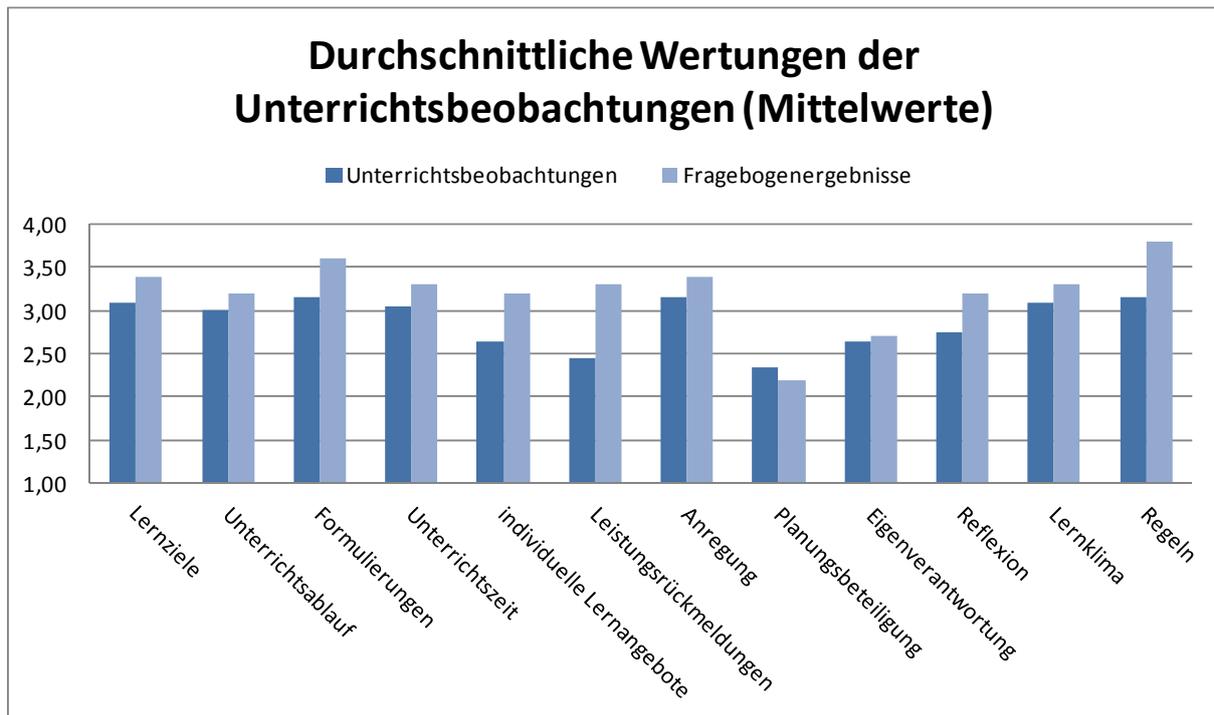
#### 3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Es wird auf abweichende Ergebnisse der Schülerfragebogen verwiesen.

### Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Unterrichtszeit wurde effektiv genutzt, die notwendigen Arbeitsmaterialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben. Die Schülerinnen und Schüler waren über die Lernziele und weitestgehend über den geplanten Unterrichtsverlauf informiert. Die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte alters- und niveaugerecht. Die Formulierungen der gestellten Aufgaben waren überwiegend sprachlich verständlich und inhaltlich eindeutig. Der Unterricht zeichnete sich durch Strukturiertheit und klare Zielführung aus.

### Differenzierung und Individualisierung

Im Gegensatz zum Ergebnis der Schülerfragebogen schenken die Lehrkräfte im beobachteten Unterricht den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler nicht in ausreichendem Maße Beachtung. Teilweise beschränkten sie die Förderung lediglich auf situationsbedingte Hilfe und Zuwendung für einzelne Schülerinnen und Schüler am Arbeitsplatz. Andererseits nutzte ein Teil der Lehrkräfte beispielsweise verschiedene Aufgabenniveaus, unterschiedliche Lern- und Anschauungsmittel oder eine zielgerichtete Gruppenbildung, um den unterschiedlichen Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Leistungsrückmeldungen erfolgten zumeist auf die gesamte Lerngruppe bezogen und weniger auf die einzelnen Schülerinnen und Schüler. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte seltener. Im Fragebogen hingegen bestätigen etwa 75 % der Schülerinnen und Schüler, dass ihnen ihre Lehrkräfte erklären, warum sie eine bestimmte Zensur erhalten. Fast alle Befragten bescheinigen, dass sie Hinweise erhalten, was sie besser machen können.

### **Aktiver Lernprozess**

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler beispielsweise durch den Einsatz motivierender Anschauungsmittel zu aktiver Mitarbeit an. Sie stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Lernenden her und gaben ihnen oftmals die Möglichkeit, eigene Erfahrungen einfließen zu lassen. Das Unterrichtsgeschehen war in der Regel inhaltlich stark reglementiert. Es gab wenige Gelegenheiten für die Schülerinnen und Schüler ihren Lernpartner selbst zu wählen oder Umfang und Reihenfolge der zu lösenden Aufgaben selbst zu bestimmen. Die Lehrkräfte regten die Lernenden zur eigenständigen oder gegenseitigen Fehleranalyse beispielsweise durch Verwendung von Lösungsblättern an. In vielen Fällen wurden die Arbeitsergebnisse durch die Schülerinnen und Schüler präsentiert oder einzelne Lösungswege erklärt.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Der Unterricht an der Grundschule „Geschwister Scholl“ in Jüterbog war von einer konstruktiven Lern- bzw. Arbeitsatmosphäre geprägt. Die Lehrkräfte traten den Schülerinnen und Schülern mehrheitlich respektvoll und wertschätzend gegenüber. Sie lobten sowie kritisierten authentisch und zeitnah. Die Schülerinnen und Schüler gingen zumeist fair sowie hilfs- und kooperationsbereit miteinander um. Das soziale Miteinander beruhte auf Regeln, die oftmals auch in den Räumen visualisiert waren. Fast alle befragten Schülerinnen und Schüler bestätigen die Aussagen im Fragebogen, dass sie in der Klasse Regeln zum Umgang miteinander vereinbart haben und ihre Lehrerinnen und Lehrer darauf achten, dass diese eingehalten werden.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	3
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	2
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	3
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	2
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	4
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulleiterin Frau Mews nimmt die Führungsverantwortung an der Grundschule „Geschwister Scholl“ mit hohem Engagement wahr und vertritt die Schule in der Öffentlichkeit überzeugend. Sie sorgt für die Herbeiführung der gesetzlich vorgeschriebenen Beschlüsse und sichert die Umsetzung der getroffenen Vereinbarungen. Die Schulleiterin führt mit den Lehrkräften Leistungs- und Entwicklungsgespräche. Die Aufgabenverteilung innerhalb des Kollegiums und weitere Verantwortlichkeiten sind klar geregelt. Die Aufgaben der Fachkonferenzen zur fachlichen Qualitätsentwicklung und deren Beitrag an der gesamtschulischen Entwicklung sind klar benannt.

Die Mitwirkungsgremien sind gewählt und deren Mitglieder über ihre Rechte informiert, wengleich nicht deutlich wurde, inwieweit auch beratende Mitglieder der Elternschaft für die Fachkonferenzen gewählt sind und die Teilnahme der Vertreterinnen und -vertreter an den Gremiensitzungen ermöglicht wird. Eltern wünschen sich eine bessere Informations- und Kommunikationskultur auf Schulebene. Zielsetzungen zur Schulentwicklung, Arbeitsergebnisse oder auch Zwischenstände werden aus Sicht der Eltern nicht nachhaltig kommuniziert. Die Zusammenarbeit zwischen den Klassenlehrkräften und den

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Elternsprecherinnen und -sprechern wird hingegen als gut dargestellt. Die Klassensprecherinnen und -sprecher treffen sich regelmäßig und werden sowohl in die inhaltlichen als auch organisatorischen Vorbereitungen von schulischen Höhepunkten einbezogen. In ihrer Tätigkeit erhalten sie Unterstützung durch Frau Mews und die Schulsozialarbeiterin.

Zu Beginn jeder Schulkonferenz informiert die Schulleiterin regelmäßig – rückblickend und vorausschauend – über die Abläufe, Inhalte und Schwerpunkte des Schullebens. Konzepte werden vorgestellt, diskutiert, überarbeitet und beschlossen. Das Schulentwicklungsprojekt „Medienbildung und Medienentwicklungsplanung an brandenburgischen Grundschulen“ wurde in jedem Gremium besprochen und dem erarbeiteten Medienkonzept sowie der Bewerbung zugestimmt. Nach Durchlaufen des Bewerbungsverfahrens erhielt die Grundschule „Geschwister Scholl“ den Zuschlag des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport. Die vorhandene alte Homepage wurde am 18.01.2017 durch eine neue ersetzt.

Zum Schulprogramm gehört ein Vertretungskonzept, in dem Grundsätze und Maßnahmen zur Minimierung von Unterrichtsausfall festgelegt wurden. Beispielsweise werden die Termine der Klassenfahrten und Projekte koordiniert sowie gemeinsame Wandertage geplant. Um die Anzahl der zur Vertretung anfallenden Stunden gering zu halten, findet eine gesamtschulische Abstimmung zu Beginn eines Schuljahres statt. Die Vorbereitungen der erkrankten Lehrkraft liegen häufig vor, um den Vertretungsunterricht in den Klassen fachgerecht zu ermöglichen.

Die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität stellt einen Schwerpunkt der Arbeit der Schulleiterin dar. Sie regt an, Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung zu ergreifen und eine Vereinbarung zur Hospitationstätigkeit liegt vor. Darin werden die verschiedenen Intensionen, die mit einem Unterrichtsbesuch verbunden sind, gegenübergestellt und Abläufe festgelegt. Die Qualifikation des Kollegiums steht im Mittelpunkt des Fortbildungskonzeptes. Anerkennung erfahren die an Schule Beteiligten durch wertschätzende Worte der Schulleiterin in den Gremien, in der täglichen Arbeit sowie bei schulischen Höhepunkten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	4

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulentwicklungsvorhaben sind eng mit der Erarbeitung des schulinternen Curriculums verknüpft. In der Konferenz der Lehrkräfte wurden der Ablauf der Vorgehensweise geplant, die Aufgaben sowie Verantwortlichkeiten festgelegt. Es besteht eine Arbeitsgruppe, die die Überarbeitung der vorhandenen schulinternen Lehrpläne hinsichtlich der fachspezifischen und kompetenzorientierten Konkretisierungen des Rahmenlehrplanes in den Fachkonferenzen koordiniert. In diesem Zusammenhang werden Festlegungen zur fachübergreifenden Kompetenzentwicklung in Bezug auf das Basiscurriculum Medienbildung erarbeitet. Eine weitere Arbeitsgruppe gestaltet das Konzept zum Schulentwicklungsprojekt in „Medienbildung und Medienentwicklungsplanung an brandenburgischen Grundschulen“ weiter aus und arbeitet an deren Umsetzung.

Die Schule evaluiert die eigenen Entwicklungsvorhaben jährlich. Eine verantwortliche Lehrkraft leitet eine Evaluationsgruppe. Im Schuljahr 2013/2014 wurde der Stand der Umsetzung des Schulleitbildes untersucht. Die Lehrkräfte führten dazu strukturierte Elterngespräche und stellten abschließend fest, dass der Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander nicht zufriedenstellend war. Aufgrund dieser Erkenntnis wurde eine Reihe von Maßnahmen festgelegt und umgesetzt, beispielsweise eine Arbeitsgemeinschaft Streitschlichter aus Schülerinnen und Schülern ab der Jahrgangsstufe 4 gebildet, die bei Konflikten ihre Hilfe anbieten. Seitdem gibt es im Schulhaus angebrachte Piktogramme zum richtigen Verhalten. Im Schuljahr 2014/2015 wurden die arbeitsbelastenden Faktoren im

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Rahmen der Konferenz der Lehrkräfte zusammengetragen. Als Reflexion auf die festgestellten Zusammenhänge gründete das Lehrkräftekollegium eine Arbeitsgruppe „Umgang mit schwierigen Schülern“ (UMSS). Die Arbeitsgruppe entwickelte ein Stufenprogramm<sup>2</sup> zur Vorgehensweise des pädagogischen Handelns. Im Schuljahr 2015/2016 stand die Feststellung der vorhandenen Bedingungen zur Umsetzung des Basiscurriculums Medienbildung im Rahmenlehrplan im Zentrum der Untersuchungen. Daraus abgeleitete Maßnahmen sind, in Absprache mit dem Schulträger, die Bewerbung für das Projekt „medienfit“ und die Bildung der Arbeitsgruppe „Medien“.

Eine schwerpunktorientierte und systematische Evaluation des Unterrichts hat an der Grundschule „Geschwister Scholl“ in den letzten drei Schuljahren nicht stattgefunden. Für 2016/2017 wurden die Bereiche echte Lernzeit, lernförderliches Klima und sinnstiftende Kommunikation<sup>3</sup> ins Zentrum der Untersuchungen gestellt, deren Umsetzung für das zweite Halbjahr geplant ist.

Die Auswertung von leistungsbezogenen Daten findet in den Fachkonferenzen sowie in der Konferenz der Lehrkräfte statt. Es werden die Ergebnisse zunächst erfasst und strukturiert. Im nächsten Schritt erfolgt eine Konzentration auf sich häufende Fehlerquellen. Daraus abgeleitete Schlussfolgerungen bringen Veränderungen in den Unterricht. Beispielsweise wird durch zusätzliche Übungen darauf geachtet, die Sicherheit in der Anwendung von Rechentechniken und die Kenntnisse in Geometrie zu verbessern. Die allgemeine Förderung im Unterricht ist Gegenstand des Förderkonzeptes der Schule.

---

<sup>2</sup> Nach Martin Baumgartner-Kuschel „WOWW in Aktion“.

<sup>3</sup> Nach Hilbert Meyer: 10 Merkmale guten Unterrichts (2010).

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulkonferenz hat ein Konzept beschlossen, in dem die Ziele und Grundsätze der Förderung beschrieben sind. Für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf und mit Teilleistungsschwächen sind Förderpläne erstellt, die einheitlich aufgebaut sind. Diese werden regelmäßig fortgeschrieben und mit den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern besprochen. Gesprächsprotokolle sind vorhanden und für einzelne Kinder ist eine Förderchronik tabellarisch dokumentiert. In der Konferenz der Lehrkräfte werden gemeinsam mit den Sonderpädagoginnen die Besonderheiten einzelner Schülerinnen und Schüler thematisiert sowie Festlegungen über einen Nachteilsausgleich, konkrete Fördermaßnahmen oder weitere Lernangebote festgelegt. Im Förderkonzept für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt werden die verschiedenen Formen des Förderns im gemeinsamen Unterricht, individuell oder im Schulalltag erläutert. Die Förderung in der flexiblen Eingangsphase ist konzeptionell unterlegt. Das Team aus den Klassenlehrkräften und Sonderpädagoginnen trifft sich wöchentlich. Ausführliche Fallkonferenzen finden für einzelne Schülerinnen und Schüler im FLEX-Team statt.

Für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler gibt es verschiedene Angebote. Beispielsweise die Arbeitsgemeinschaft „Schach“ ist schulorganisatorisch fest verankert. Die Teilnahme einzelner Talente an Wettbewerben wie der Mathematikolympiade, Big Challenge oder der Talentiade werden durch die Schule unterstützt.

Die individuelle Lernstandsanalyse (ILeA) für Mathematik und Deutsch wird in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 durchgeführt, zusätzlich für die Jahrgangsstufe 2 in den FLEX-

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Klassen. Über die Dokumentation der Lernentwicklung und das Führen der Portfolio-Ordner gibt es abgestimmte inhaltliche Festlegungen.

Die Lehrkräfte werten die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten aus. Eltern haben die Möglichkeit, sich über die individuelle Situation ihres Kindes in der Schule und im Unterricht sowie über deren Leistungsstand an den halbjährlich stattfindenden Elternsprechtagen zu informieren. Gesprächstermine mit der Klassenlehrkraft können bei Bedarf dazwischen verabredet werden. Ein schulinternes Belohnungssystem ist etabliert, beispielsweise zum Schuljahresende werden die besten Schülerinnen und Schüler jeder Klasse geehrt. Sie erhalten eine Urkunde, einen Button oder dürfen sich in das „Buch der Besten“ eintragen.

### 3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

<b>B 5 – Professionalität der Lehrkräfte</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	4
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Grundschule „Geschwister Scholl“ hat ein schulinternes Fortbildungskonzept beschlossen. Darin sind u. a. die Ziele, und Aussagen zur Vorgehensweise, Organisation und Umsetzung enthalten sowie eine verantwortliche Lehrkraft festgelegt, die über aktuelle Fortbildungsmaßnahmen und -angebote informiert. Im Schuljahr 2013/2014 fand eine Veranstaltung zum Projekt „Beweg dich Schule“ in Kooperation mit der AOK Nordost statt.

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Von diesem Schuljahr an sind jährlich Fortbildungsschwerpunkte vereinbart. Beispielsweise 2014/2015 fand unter dem Thema „Lernen lernen – mega-memory Gedächtnistraining mit Gregor Staub eine Abendveranstaltung für alle interessierten Eltern und Pädagogen der Schule sowie ein Projekt-Vormittag für die Schülerinnen und Schüler statt. Gegenwärtig stehen Fortbildungen bzgl. der Erstellung eines schulinternen Curriculums im Mittelpunkt. Dabei ist mit den Fachkonferenzen abgestimmt, welche Vertreterinnen bzw. Vertreter der Schule die verbindlichen Fortbildungsmodul besuchen. Die Präsentation der Fortbildungsergebnisse bzw. die innerschulische Multiplikation individueller Fortbildungen finden in Abhängigkeit vom Thema in den Fachkonferenzen, Dienstberatungen oder in der Konferenz der Lehrkräfte statt.

Im Kollegium sind durch die Sonderpädagoginnen Kompetenzen zur Diagnostik und Förderung vorhanden und durch Fortbildungen haben weitere Lehrkräfte Kenntnisse erworben zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen (LRSR) sowie zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung (FDL).

Die Arbeit in verschiedenen Teams zu Arbeitsschwerpunkten der Schulentwicklung hat sich bewährt. Die Klassenlehrkräfte der jeweiligen Jahrgangsstufe stimmen sich zu didaktisch-methodischen Themen des Unterrichts ab. Temporäre Teams werden zu Beginn des Schuljahres bestimmt, um schulische Höhepunkte vorzubereiten, beispielsweise den „Tag der offenen Tür“, das Herbstfest und das Sportfest. In der Konferenz der Lehrkräfte referieren die Sonderpädagoginnen über die Förderschwerpunkte, um so das Kollegium zu informieren und im Umgang für den Unterricht zu schulen. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte, um mit- und voneinander zu lernen, finden an der Grundschule „Geschwister Scholl“ nur vereinzelt statt. Dabei geht es meist um die Beobachtung einzelner Schülerinnen und Schüler oder Schülergruppen in einer Klasse.

Für die Einarbeitung neu an der Schule tätiger Lehrkräfte gibt es bewährte Abläufe. So erhalten diese eine Begrüßungsmappe, die neben den aktuellen Stunden- und Terminplänen auch die Hausordnung, das Schulkonzept, das Vertretungskonzept und weitere schulinterne Dokumente enthält. Es finden Gespräche mit der Schulleiterin statt. Die weiteren Ansprechpartnerinnen finden sich in den entsprechenden Fachkonferenzen, den Jahrgangsstufenteams sowie den parallel unterrichtenden Kolleginnen. Nach einiger Zeit vergewissert sich die Schulleiterin über den Stand der Einarbeitung durch einen Unterrichtsbesuch mit anschließender Auswertung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule

<b>B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	2
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GorBiKS <sup>1</sup> .	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	3

<sup>1</sup> GorBiKS = gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagsbetreuung und Grundschule

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Das pädagogische Profil sowie die Lehr- und Lernkultur sind gesamtschulisch auf Heterogenität ausgerichtet. Die Grundschule „Geschwister Scholl“ fördert die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer individuellen Leistungsmöglichkeiten. Es werden sowohl talentierte und leistungsstarke als auch die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie mit Teilleistungsschwächen unterstützt. Dabei sind die methodischen Anforderungen an die Lehrkräfte im gemeinsamen Unterricht, der individuellen Lernzeit oder in kleinen Fördergruppen sehr unterschiedlich. Neben der Binnendifferenzierung im Unterricht und dem Einsatz offener Unterrichtsformen wird der Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten thematisiert. In den FLEX-Teamberatungen wird auf die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler eingegangen, indem die Besonderheiten jedes einzelnen Kindes berücksichtigt, deren individuelle Lernentwicklung begleitet und dokumentiert wird..

Im Schulprogramm sind allgemeine Aussagen zu den Merkmalen der Unterrichtsarbeit und gesamtschulischen Schwerpunkten beschrieben. Konkrete Ziel- und Schwerpunktsetzungen und geplante Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität sowie die Reflexion in der Konferenz der Lehrkräfte bzw. in den Fachkonferenzen waren aus den schulischen Dokumenten und Protokollen nicht zu entnehmen. Die Grundsätze der Leseförderung sind Bestandteil des Schulprogramms. Die Schülerinnen und Schüler können an

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Lesewettbewerben teilnehmen, nutzen im Mittagsband den Lesebaum oder die Lesezeit im Ganztagsbereich. Der Umgang und die Verwendung der gleichen Fachtermini im Deutsch- und Englischunterricht sind abgesprochen.

Um die Schuleingangsphase optimal zu gestalten, hat die Schule eine verantwortliche Lehrkraft für die Kooperation zwischen den Kindertagesstätten (Kitas) und der Grundschule „Geschwister Scholl“ benannt. Die Klassenlehrkräfte der zukünftigen ersten Klassen gehen gemeinsam mit einer Sonderpädagogin in die verschiedenen Kitas und beobachten die Vorschülerinnen und Vorschüler. Diese haben die Möglichkeit, zu einem Schnuppertag oder am „Tag der offenen Tür“ in die Grundschule zu kommen und sich einen ersten Eindruck zu verschaffen. Eine Dokumentation der schulorganisatorischen Gestaltung des Schuljahres vor der Einschulung, der die geplanten Aktivitäten terminiert und Verantwortlichkeiten benennt, liegt vor und wird jährlich aktualisiert. Die Schule bietet einen konzeptionell untersetzten jahrgangsübergreifendem Unterricht in der flexiblen Eingangsphase (FLEX) der Jahrgangsstufen 1 und 2 an. Die Arbeit im Unterricht wird im FLEX-Team beraten und geplant. Im Team arbeiten die Klassenlehrkräfte eng mit den Sonderpädagogen zusammen und treffen sich wöchentlich. Es werden individuelle Lern- und Förderpläne für Schülerinnen und Schüler erarbeitet.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 4 Merkmal Ganztag

### Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganztag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganztagskonzeptes.	1
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	2
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganztagsangebote.	1

### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Organisation und die Inhalte der Ganztagsangebote über Aushänge im Schulhaus informiert. Es wird ein Schnuppertag zum Kennenlernen einzelner Arbeitsgemeinschaften organisiert. Die Schülerschaft informiert sich unter einander über die Angebote, die sie aus dem letzten Schuljahr kennen.

Das pädagogische Ganztagskonzept der Grundschule „Geschwister Scholl“ entspricht in verschiedenen Bereichen nicht den Verwaltungsvorschriften über Ganztagsangebote an allgemeinbildenden Schulen<sup>4</sup>. Die jährliche Aktualisierung des Konzeptes umfasst schulorganisatorische Veränderungen, jedoch keine inhaltliche Fortschreibung. Aussagen zu einer systematischen und kriteriengestützten Evaluation, die Ziele und Inhalte des Konzeptes auf den Prüfstand stellt, sind nicht enthalten. Es fand bisher keine Maßnahme dazu statt. An der Schule arbeiten vier Lehrkräfte, die Hortleiterin und die Sozialarbeiterin in der Konzeptgruppe Ganztag/Schulprogramm. Die Schule stimmt sich mit dem Schulträger zum pädagogischen Ganztagskonzept ab. Die Rhythmisierung des Tagesablaufes, in der unterrichtliche und außerunterrichtliche Lernprozesse sowie Freizeitbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler integriert sind, weicht zum Teil von den in der VV-Ganztag

<sup>4</sup> VV-Ganztag vom 21.04.2011, zuletzt geändert durch Verwaltungsvorschrift vom 12.02.2016.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## Kurzbericht – Grundschule „Geschwister Scholl“ in Jüterbog

aufgeführten Vorgaben ab. Schriftliche Kooperationsvereinbarungen liegen vor, wie beispielsweise zwischen den Bündnispartnern Kulturquartier Mönchenkloster, dem Freundeskreis Mönchenkloster Jüterbog e.V., der „J.H.Pestalozzi“ Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ sowie der Grundschule „Geschwister Scholl“, die alle in Jüterbog ansässig sind, im Rahmen der MuseobilBOX des Bundesverbandes Museumspädagogik e. V. bei „Kultur macht stark. Bündnis für Bildung“ (2013-2017) mit dem Ziel durch diese Kooperation das Engagement für kulturelle Bildung zu vernetzen, zu fördern, zu verstetigen und auszubauen. Arbeitsgemeinschaften der Kooperationspartner vertreten verschiedene Bereiche, wie beispielsweise Sport, Schülerzeitung und Flötenunterricht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße